

PAUL ARISTE (Tartu)

WOTISCH *čürü*

Als August Ahlqvist in den Jahren 1854—1855 bei den Woten in Kattila war, hat er dort die berühmte wotische Sängerin Anna Ivanovna aus Peenrudja getroffen und ihre wotischen Volkslieder aufgezeichnet. Anna Ivanovna war Ende des 18. Jahrhunderts geboren. Ihre Lieder hatten schon früher A. J. Sjögren, G. Rein, Pastor Groundstroem, A. Reguly und E. Lönnrot aufgezeichnet. A. Ahlqvist war aber der erste Sammler, der das Wotische studiert hatte und deshalb die altertümliche und morphologisch komplizierte Sprache der Volkslieder richtig verstehen und auch ziemlich richtig aufzeichnen konnte. Unter anderen hat A. Ahlqvist ein Hochzeitslied, das im Vorraum der Sauna für den sich waschenden Bräutigam gesungen wurde, ehe er zur Hochzeit ging. In diesem Liede kommen folgende Verse vor:

*Čülwe, čülwe welwüeni
čülpëkka čüpeüeni!
Pühä Čürü čülwettelëb*

*Nätelpäiwä tulta näütäb,
Wies päiwä wettä wizgob.¹*

Das Lied ist von A. Ahlqvist nicht übersetzt und in der Wortliste, die den Liedern folgt, ist das Wort *Čürü* nicht erklärt worden. A. Schiefner hat die von A. Ahlqvist gesammelten und herausgegebenen wotischen Lieder ins Deutsche «metrisch übertragen».² In seiner Übersetzung lauten die angeführten Verse so:

Bade, bade dich, mein Bruder,
Bade dich, mein kleiner Funke!
Sieh, es badet dich Sanct Jürgen,

Zeiget Sonntags dir sein Feuer,
Wirft am Freitag Wasser auf dich.

In der Vorrede zu seinen Liederübersetzungen sagt A. Schiefner, daß er «einem Wunsche des Hrn. Ahlquist nachkommend die von ihm bereits ... abgedruckten Lieder mit einer möglichst treuen Uebersetzung mittheilen» wolle. So darf man annehmen, daß A. Ahlqvist dem Übersetzer behilflich war und die Übersetzung von *Pühä Čürü* durch Sankt Jürgen wenigstens gebilligt hat. Es sei noch erwähnt, daß die zwei

¹ A. Ahlqvist, *Wotisk grammatik jemte språkprof och ordförteckning*, Helsingfors 1856, S. 91.

² *Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Académie Impériale des Sciences de Saint-Petersbourg*, tome XIII, No 23, 24 (1856), S. 355.

letzten Verse ungenau übersetzt sind. Sie sollten eigentlich lauten: der Sonntag zeigt dir Feuer, der Freitag gießt Wasser auf die Hitzsteine (der Sauna).

Das von A. Ahlqvist herausgegebene Hochzeitslied haben auch andere Sammler von Anna Ivanovna gehört und aufgeschrieben. Die Verse, die uns interessieren, kommen aber nur in einer von E. Lönnrot aufgezeichneten Variante zweimal vor:³

*Kjylve, kjylve, velvyeni!
Pyhä kjöly kjylvettelet,
Nätil päiväl tulta näytät,
Viies päivä vettä visvop.*

Bade, bade dich, mein Brüderchen!
Heiliger Kj., du badest (ihn),
Am Sonntag zeigst du Feuer,
Freitag wirft Wasser auf die Hitzsteine.

Die letzten drei Verse wiederholen sich in einer anderen Episode des Liedes:

*Kjylve, kjylve, velvyeni!
Virre on veenä kaukalosa,
Pyhä tsjölu kjylvettelep,
Nätil päiväl tulta näytät,
Viies päivä vettä visvop.*

Bade, bade dich, mein Brüderchen!
Anstatt Wasser gib't Bierwürze im Troge,
der heilige Tsj. badet dich,
Sonntag zeigt (dir) Feuer,
Freitag gießt Wasser auf die Hitzsteine.

In dem von E. Lönnrot aufgezeichneten Liede kommen die Wörter *kjöly* und *tsjölu* vor. Das wotische *č* hat der große finnische Forscher gemäß der schwedischen Rechtschreibung durch *kj* und *tsj* wiedergegeben. Somit lauten die erwähnten wotischen Wörter *čölu* und *čölu*. Die Aufzeichnung dieser wotischen Wörter, die dem Finnischen fremd sind, hat E. Lönnrot oft Schwierigkeiten bereitet. Da A. Ahlqvist, der phonetisch besser geschult war und mehrere ostseefinnische Sprachen kannte, von derselben Sängerin *čürü* notiert hat, darf man annehmen, daß E. Lönnrot das unbekannte Wort einfach falsch gehört hat. In seiner Handschrift hat er über dem Worte *kjöly* eine erklärende Abkürzung *Jla* geschrieben, was eigentlich *Jumala*, d. h. Gott bedeuten soll.⁴ Eine solche Auslegung des unbekanntes Wortes hat wahrscheinlich Anna Ivanovna dem Forscher gegeben.

Im Jahre 1917 hat V. Salminen eine Untersuchung über die Hochzeitslieder der Ižoren und Finnen in Westingermanland veröffentlicht.⁵ Nach seiner Untersuchung kennen auch die Ižoren und Finnen das von den Woten aufgeschriebene Badelied. Diese Verse aber, in denen das Wort *čürü* vorkommt, fehlen in den ižorischen und finnischen Liedern. V. Salminen ist der Meinung, daß *čürü*, *čörü* und *čölu* (bei ihm fehlerhaft *čürü*, *kjöly* und *tsjötu*) den Heiligen Georgius bedeute.⁶ In einer anderen Untersuchung, die den wotischen Liedern gewidmet ist, konstatiert V. Salminen wieder, daß die Verse, in denen *čürü* (bei ihm wieder *čürü*) vorkommt, speziell wotisch sind.⁷

Die Sängerin Anna Ivanovna ist nicht die einzige, die das merk-

³ V. Salminen, *Vatjalaiset runot*, Helsinki 1928, S. 688.

⁴ *Ibidem*, S. 688.

⁵ V. Salminen, *Länsi-Inkerin häärinot. Synty- ja kehityshistoria*, Helsinki 1917.

⁶ *Ibidem*, S. 68.

⁷ V. Salminen, *Tutkimus vatjalaisten runojen alkuperästä*, Helsinki 1929, S. 110.

würdige Wort *čürü* gekannt hat. Im Jahre 1932 hat der Unterzeichnete von Kigoria (Grigori) Kuzmin, der im Jahre 1889 im Dorfe Pummala, unweit von Peenrudja, geboren war, dieses Wort ebenfalls notiert: heiliger *čürü* ist ein Gottesbildnis. Einige Tage später sagte er: «Im Dorfe Mati sagte man: ‚Jetzt kommt bald *čürü*, d. h. der Georgiustag, kommt zu uns zu Besuch. *čürü* war am 23. April. *čürü* war ein Fest im Dorfe Mati. »⁸ So hat dieser wotische Erzähler das uns interessierende Wort ebenso mit Georgius identifiziert.

Die gewöhnliche Entsprechung des griechischen Namens *Georgios* ist im Wotischen *jürči*, das die Woten über das Russische bekommen haben. Die heutige Form des wotischen Namens *jürči* setzt die frühere Form **jürki* voraus. Die Nachbarn der Woten, die Ižoren, haben noch heutigentags *jürči*. Das wotische *jürki* kann nur auf eine russische Namensform *jurgi* zurückgehen. In Novgorod gab es tatsächlich *Юрзу* als eine Nebenform von *Георзүү*. In Novgorod, dessen Russisch das Wotische schon ziemlich früh beeinflußt hat, gab es auch *Гюрзу* und *Гюрзю* (in den Jahren 1304—1305, bzw. 1270).⁹ *Гюрзу* und *Гюрзю* hätten im wotischen **kürki* gegeben, das sich später zu **čürči* entwickelt hätte. Die registrierten *čürü* und *čürü* setzen aber eine metathetische Form **kügri* voraus, die sich später zu *čürü* entwickeln konnte, obwohl **čügri* erwartungsmäßiger wäre. *jürči* und *čürü* ~ *čürü* gehören zu den ältesten russischen Namen, die sich im Wotischen eingebürgert haben, da sie den wotischen Lautwandel *k > č* mitgemacht haben.

Der Heilige Georgius war bei den Woten sehr populär. So ist es durchaus möglich, daß er in rituellen Hochzeitsliedern als Helfer erwähnt wurde. Populär war auch die Heilige, die im Russischen *Пятница Параскева* genannt wurde. Unweit vom letzten Wotengebiet gab es einen alten Opferstein mit Vertiefungen. Die Vertiefungen wurden einer alten Überlieferung nach Pjatnica Paraskevas Fußspuren genannt. In diesen Vertiefungen sammelte sich Regenwasser an. Man glaubte, daß dieses Wasser heilende Kraft habe. Pjatnica Paraskeva wird von den letzten Woten gewöhnlich *pätnicca* oder *pätnicca* genannt. In Lempola und Itšäpäivä hat der Unterzeichnete auch *viddespäivä* gehört. So kann man den Vers *Wies päiwä wettä wizgob* so deuten, daß Pjatnica Paraskeva Wasser auf die Hitzsteine der Sauna gießt und damit dem Bräutigam Gesundheit bringt.

Im Wotischen werden Heilige und ihre Gedenktage mit demselben Worte bezeichnet. So z. B. ist *jürči* 'Georgius' und 'der Georgiustag'. Deshalb wird in dem angeführten Hochzeitsliede auch *nätülpäivä* 'Sonn-tag' als ein den Bräutigam badender Heiliger zitiert.

Alle Heiligen heißen im Wotischen *jumalad* 'Götter'. So ist es auch verständlich, warum E. Lönnrot über dem Worte *kjõly* die Verkürzung *Jla* geschrieben hat. Die Sängerin Anna Ivanovna hatte ihm das unklare Wort mit *jumala* klargemacht.

⁸ P. Ariste, Wotische Sprachproben. — Õpetatud Eesti Seltsi Aastaraamat 1933, Tartu 1935, S. 58.

⁹ A. Baecklund, Personal Names in Medieval Velikij Novgorod, Stockholm 1959, S. 146 ff.

ВОДСКОЕ СЛОВО *čürü*

В водском языке есть редкое слово *čürü*, *čüri* 'Георгий, юрьев день', которое зарегистрировано только от двух информаторов. Водское слово представляет собой древнерусское заимствование. Оно восходит к новгородскому имени *Гюрги*, *Гюргъи* 'Георгий', зафиксированному в XIII—XIV вв. Русское имя *Гюрги* заимствовано водью еще до перехода *k > č* в водском языке.